



**BÜRO BLAU**  
räume. bildung. dialoge.

**Gemeinnützige GmbH**

Wundtstraße 5  
14059 Berlin

T 030 – 63 960 37 0  
F 030 – 63 960 37 27  
kontakt@bueroblau.de  
www.bueroblau.de

**Bezirksamt Mitte von Berlin / KoSP GmbH**

Workshop 1

Spreeuferentwicklung Nördliche Luisenstadt

*27. Juni 2015*

# WORKSHOPVERFAHREN

## SPREEUFERENTWICKLUNG NÖRDLICHE LUISENSTADT

### Protokoll des

**1. Workshops, Samstag, 27. Juni 2015, 12:00 bis 18:00 Uhr  
im Stadtteilladen „dialog 101“**

### Tagesordnungspunkte

1.	Begrüßung und Erläuterung Ablauf .....	2
2.	Wo kommen wir her? Wo wollen wir hin? .....	2
3.	Erläuterungen Gutachten Baugrund, Leitungen, Biotoptypen und Bäume.....	3
4.	Rückblick Ergebnisse Auftakt .....	4
5.	Arbeitsgruppen .....	6
6.	Vorstellung AG-Ergebnisse.....	7
7.	Ausblick und Verabschiedung .....	9

### **1. Begrüßung und Erläuterung Ablauf**

Herr Hinz, der Gruppenleiter für Sanierung im Bezirksamt Mitte, begrüßt alle TeilnehmerInnen zum 1. Workshop zur Spreeufergestaltung Nördliche Luisenstadt. Für das Bezirksamt, als Träger des Planungsvorhabens, ist die Gestaltung des Spreeuferweges ein sehr wichtiges Projekt, das sich durch das ganze Sanierungsgebiet zieht.

Er richtet Grüße des Bezirksstadtrats für Stadtentwicklung, Bauen, Wirtschaft und Ordnung, Herrn Spallek, aus, der für den heutigen Tag viel Erfolg und gute Arbeitsergebnisse wünscht und übergibt die Moderation an Herrn Baumann.

Herr Baumann begrüßt seinerseits die Anwesenden und stellt den Ablauf für den 1. Workshop vor:

**Block 1** Begrüßung und Erläuterung Ablauf

**Block 2** Wo kommen wir her? Wo wollen wir hin?

**Block 3** Erläuterungen Gutachten Baugrund, Leitungen, Biotoptypen, Bäume

**Block 4** Rückblick Ergebnisse Auftakt

MITTAGSPAUSE

**Block 5** Arbeitsgruppen

**Block 6** Vorstellung AG-Ergebnisse

**Block 7** Ausblick und Verabschiedung

### **2. Wo kommen wir her? Wo wollen wir hin?**

Herr Bachmann gibt einen kurzen Überblick über die Verfahrensschritte zur Spreeuferentwicklung. Er erläutert das Planungsverfahren und den aktuellen Stand der Grundlagenermittlung. Er stellt den Verfahrensvorschlag zur Bürgerbeteiligung vor und erklärt den Ablauf des Workshopverfahrens (Präsentation siehe Anhang).

Er weist die TeilnehmerInnen auf die Website des Internetforums (<http://forum.luisenstadt-mitte.de>) hin, die um den neuen Reiter *Workshops* erweitert wurde. Hier werden die Protokolle, Präsentationen, Gutachten und Ergebnisse der Workshops veröffentlicht.

#### *Rückfragerunde*

Was muss verwaltungstechnisch geleistet werden, damit der Bereich südlich der Schillingbrücke, der noch zum Bezirk Mitte gehört, mit in das Planungsverfahren aufgenommen werden kann?

*Herr Hinz:* In unserem Verfahren zur Spreeuferentwicklung reicht das Planungsgebiet nur bis an die Schillingbrücke. Es ist bezirks- und berlinweites Interesse, dass der Uferweg die ganze Spree entlang führt, daher denkt das Bezirksamt Mitte auch über die Bezirksgrenzen hinweg. Die Fläche jenseits der Schillingbrücke, die noch zum Bezirk Mitte gehört, wurde aber bereits durch das Bezirksamt Kreuzberg beplant.



Sind die Planungen des Bezirksamtes Kreuzberg für die Fläche öffentlich einsehbar?

*Herr Hinz:* Wir leiten die Anfrage gerne an das Bezirksamt Kreuzberg weiter.

Ist die Waisenbrücke Teil des Verfahrens?

*Herr Hinz:* Wir denken die Waisenbrücke mit, sie ist fester Bestandteil der Sanierungsplanung. Die Brücke soll als Fuß- und Radwegeverbindung zur Erschließung dienen. Der Verkehrsknotenpunkt an der Waisenbrücke muss geplant werden.

Stellen die Öltanks auf dem Vattenfall-Gelände eine Gefährdung für die Öffnung des Uferweges dar?

*Herr Bachmann:* Nein, für den Uferweg stellen die Öltanks keine Gefahr dar. An der Öffnung des Uferweges durch Vattenfall gibt es keine Zweifel.

Gibt es Beteiligungsmöglichkeiten im weiteren Planungsprozess nach Abschluss des Workshopverfahrens und wie sehen diese aus? Es besteht die Befürchtung, dass die Bürgerbeteiligung mit dem Abschluss des Workshopverfahrens beendet ist und der Wettbewerb ein Ergebnis hervorbringt, an dessen Umsetzung die BürgerInnen nicht mehr beteiligt werden.

*Herr Hinz:* Die Bürgerbeteiligung läuft zwangsläufig bis zur Fertigstellung des Spreeuferweges. Wir haben ein ganz offenes Verfahren begonnen, bei dem wir so breit beteiligen wie noch nie zuvor.

*Herr Bachmann:* Die Absicht zu weiterer Bürgerbeteiligung über das Workshopverfahren hinaus ist da. Wie das genau aussehen soll, ist noch nicht geklärt.

*Herr Döring:* Ich schlage vor, dass bis zum nächsten Treffen ein Vorschlag zu den Beteiligungsmöglichkeiten im weiteren Planungsprozess ausgearbeitet wird und wir diesen beim nächsten Workshop im Oktober gemeinsam diskutieren.

Darauf einigen sich die Anwesenden.

### **3. Erläuterungen Gutachten Baugrund, Leitungen, Biotoptypen und Bäume**

Herr Jung vom Ingenieur- und Sachverständigenbüro (ISB) stellt die orientierende Altlasten- und Baugrunduntersuchung im Zuge der Planung des Spreeuferweges zwischen Insel- und Schillingbrücke

vor (Exzerpt Gutachten Baugrund- und Altlastenuntersuchung unter <http://forum.luisenstadt-mitte.de/infos-materialien>).

#### *Rückfragerunde*

Wie sieht die Situation des Grundwassers im Planungsgebiet aus?

*Herr Jung:* Das Grundwasser wird durch die Spree reguliert und stellt kein Problem dar. Die Spree wird durch die Schleusen durchreguliert und das funktioniert auch für den angrenzenden Uferweg.

Müssen bei den Planungen Spezialgründungen berücksichtigt werden?

*Herr Jung:* Nein, für den Bau des Uferweges braucht es keine teure Spezialgründung. Für den Bau der Waisenbrücke später natürlich schon.

Wird aufgrund der Altlasten ein Bodenaustausch nötig sein?

*Herr Jung:* Das kommt auf die Planungen an. Für gärtnerische Zwecke mit essbaren Pflanzen bspw. gelten andere Voraussetzungen als bei einer Wiese.

Ist das Altlastengutachten öffentlich einsehbar?

*Herr Hinz:* Die Unterlagen über Altlasten auf privaten Grundstücken dürfen aus rechtlichen Gründen nicht veröffentlicht werden.

Herr Döring (IB Döring) ist als Projektsteuerer zuständig für die fachliche und technische Grundlagenermittlung und stellt stellvertretend den Leitungsplan vor. Dieser wurde durch eine Abfrage über den Leitungsbestand im geplanten Baubereich an die bekannten Nutzer und Sondernutzer des öffentlichen Straßenlandes erstellt. Bei Erdbauarbeiten ergibt sich durch die große Anzahl von Leitungen in diesem industriell vorgeprägten Gebiet ein recht hoher Aufwand. Gerade im Bereich der Brückenköpfe liegen besonders viele Leitungen.

#### *Rückfragerunde*

Ist die Anzahl der Leitungen unerwartet hoch oder erwartungsgemäß? Was heißt das für das Budget?

*Herr Döring:* Für eine Fläche mit 120 Jahren Industrienutzung stellt die Anzahl der Leitungen keine Überraschung dar. Für die Umsetzung der Planung gibt es noch gar kein Budget.

Sollten sich die Planungen bei der genannten Akkumulation der Leitungen an den Brückenköpfen besser auf die Bereiche zwischen den Brücken konzentrieren, um Kosten zu sparen?

*Herr Döring:* Es gibt Bereiche zwischen den Brücken, wo unterirdische Bauten von 8-9 m Ausdehnung liegen. Dadurch ist es nicht unbedingt unkomplizierter oder kostengünstiger zwischen den Brücken zu bauen.

Frau Brück vom Büro gruppeF stellt die Biotoptypenkartierung sowie die Ergebnisse zum Baumbestand vor (siehe Fazit zur Bestandssituation und dem Gehölzbestand unter <http://forum.luisenstadt-mitte.de/infos-materialien>).

#### *Rückfragerunde*

Ist es möglich, dass die Pläne veröffentlicht werden?

*Herr Hinz:* Ja, es spricht nichts dagegen. Sie werden als pdf-Dateien auf die Internetseite hochgeladen (siehe [http://forum.luisenstadt-mitte.de/flm-images/info/15-01-15\\_Plan%2001\\_Biotoptypen.pdf](http://forum.luisenstadt-mitte.de/flm-images/info/15-01-15_Plan%2001_Biotoptypen.pdf)).

Sollen seltene Vogelarten und deren Brutstätten gemeldet werden?

*Frau Brück:* Ja, melden sie diese ans Bezirksamt.

#### **4. Rückblick Ergebnisse Auftakt**

Herr Baumann fasst noch einmal die Sammlung der Vorschläge und Ideen durch das Internetforum, die TeilnehmerInnen des Auftaktworkshops sowie die Präsentationen von Herrn Elfert, Frau Schröter und Herrn LaFond beim Auftaktworkshop im Mai zusammen. Er gibt einen Rückblick auf die Auswahl der besonders wichtigen Maßnahmen durch Bepunktung der TeilnehmerInnen sowie die Benennung

etwaiger Konfliktpunkte. Er übergibt an Herrn Pohl von Schüßler-Plan, der zu den genannten Vorschlägen und Diskussionspunkten Erläuterungen aus Sicht der Verwaltung geben will.

Herr Pohl begrüßt die TeilnehmerInnen des Workshopverfahrens. Das Büro Schüßler-Plan vertritt im Planungsverfahren das Bezirksamt als Bauherrn und ist durch das Straßen- und Grünflächenamt beauftragt. Das Spreeufer soll im Bebauungsplan als Verkehrsfläche mit besonderer Zweckbestimmung ausgewiesen werden. Per Definition ist das Spreeufer dann "öffentlich gewidmetes Straßenland", für das folgendes gilt:

- sie muss *öffentlich nutzbar* sein,
- sie muss *begeh- und befahrbar* sein, für die Verkehrsarten, für die der Verkehr dann zugelassen wird (hauptsächlich Fuß- und Fahrradverkehr, sonst Ausnahmegenehmigungen)
- sie muss *gepflegt* werden (Befahrung mit Pflegefahrzeugen) und
- sie muss *finanziert* werden in Bau, Betrieb und Erhaltung.

Für die Gestaltung des Uferweges ergeben sich folgende Vorgaben:

- es muss ein Weg sein,
- die Wegeführung muss durchgehend sein,
- der Weg muss eine gewisse Breite zwischen 4 und 5 m haben (mit Ausnahmemöglichkeiten),
- der Weg muss mit Asphalt befestigt sein, weil er ganzjährig befahrbar sein soll (es ist allerdings möglich davon abzuweichen) und
- neben dem Weg ist Straßenbegleitgrün vorzusehen (Wiese, Bäume, extensive Grünflächen).

Für die Pflege des Straßenbegleitgrüns möchte das Bezirksamt gerne unterhaltungsarme Lösungen finden und Geldmittel Dritter eruieren (z.B. durch Sponsoring oder Pflegeverträge).

#### *Rückfragerunde*

Warum soll der Spreeuferweg als Straße definiert werden, wenn die Gestaltung dadurch so reglementiert wird?

*Herr Pohl:* Durch die Widmung als Verkehrsfläche ist die Reinigung und Müllentsorgung durch die BSR sowie die Beleuchtung des Weges sichergestellt. Zudem ist es bei einer Verkehrsfläche einfacher Sondernutzungen zu genehmigen als in einer Grünfläche. Wenn die oben genannten Vorgaben eingehalten werden, muss sich die Gestaltung selbst nicht wesentlich unterscheiden, ob die Fläche nun als öffentliches Straßenland oder Grünfläche gewidmet wird.

Wie streng sind die Vorgaben?

*Herr Döring:* Wir möchten möglichst wenig Rahmenbedingungen oder Begrenzungen vorgeben, um den Spielraum nicht einzuschränken.

Wird der Uferweg in der gesamten Länge befahrbar sein müssen?

*Herr Pohl:* Es findet nur Fuß- und Fahrradverkehr statt. Lediglich Rettungsfahrzeuge, Pflegefahrzeuge (z.B. für den Baumschnitt) oder die BSR müssen den Uferweg im Ausnahmefall passieren.

Was wird gegen Wildparker unternommen?

*Herr Pohl:* Die Straße wird kein frei einfahrbarer Weg sein. Entsprechende Absperrmaßnahmen sind, ähnlich wie bei Grünanlagen möglich. Mögliche Verstöße werden durch das Ordnungsamt geahndet, wie in anderen Bereichen auch.

*Herr LaFond:* Die Mehrheitsmeinung ist gegen eine befahrbare Straße und eine Reihe von Leuten ist gegen einen Radweg. Der Spreeuferweg ist ein Gehweg und wir sollten gar nicht fördern, dass Radfahrer dort schnell fahren können.

Herr Baumann schlägt vor ein Meinungsbild zu den möglichen Verkehren auf dem Spreeuferweg einzuholen. Bis auf zwei Enthaltungen stimmen alle Anwesenden gegen eine Befahrbarkeit des Uferweges für den KFZ-Verkehr. Die Mehrheit stimmt für einen Fußgängerweg mit gemäßigttem Fahrradverkehr (Fußgängerweg mit gemäßigttem Fahrradverkehr: 17 Stimmen, Fahrradverkehr völlig raus: 2 Stimmen, schneller Fahrradweg: 2 Stimmen).

## 5. **Arbeitsgruppen**

Um Leitlinien für die Spreeuferentwicklung als Empfehlung an die Landschaftsarchitekten geben zu können, die sich an dem freiraumplanerischen Wettbewerb beteiligen, benennen die TeilnehmerInnen die aus ihrer Sicht vordringlichen Themen:

- **Anfahrt / Logistik für Bauphase**
- **Wasser** (Beziehung Ufer – Wasser – Gegenüber / Lage von Bootanlegern / Tiefergelegte Uferkante / Zugang ins Wasser [Badestellen] / Nutzung des Wassers [Pontons, Kunst])
- **Planungsprozess** / Umgang mit „**Planungshemmnissen**“ (z.B. Teepeeland) / **Schnittstellen** zwischen engagierten AnliegerInnen und „offizieller“ Planung / Umgang mit „Provisorien“
- Beschäftigung mit Abschnitt 2 (Jannowitzbrücke bis Michaelbrücke)
- **Grün** (Wie gehen wir mit Grün um? [extensiv, produktiv oder dekorativ] / Gemeinschaftsgärten / Bepflanzung [Bäume / Sträucher] / Wie viel Beton versus wie viel Natur ? / Platz für Tiere)
- Integration der **Geschichte** / Markierung von Geschichtsorten / Einbindung **Tourismus** / Waisenbrücke als Erlebnisraum / **Erlebnisraum** Uferstreifen / Kunst im öffentlichen Raum / abwechslungsreiche Sichten berücksichtigen
- **Fußweg** / entschleunigter **Fahrradweg** / behindertengerecht
- **Mülltonnen / Beleuchtung** (z.B. Energie sparen)



Nachfolgend werden die Themen Grün, Geschichte / Tourismus / Erlebnisraum, Fuß- und Radweg sowie Planungsprozess / „Planungshemmnisse“ / Schnittstellen in Arbeitsgruppen vertiefend bearbeitet.

## 6. Vorstellung AG-Ergebnisse

Die Arbeitsgruppen stellen ihre Ergebnisse vor. Im Anschluss priorisieren die TeilnehmerInnen jeweils fünf Ideen und Vorschläge, die ihnen für die Umsetzung besonders wichtig sind.



AG Grün	Punkte <sup>1</sup>
Berücksichtigung von vorangegangenen Stellungnahmen (Spreeacker)	
Viel Grün / Bepflanzung / Natur, wenig Beton	5
Räume und Orte mit Aufenthaltsqualität (ca. alle 200 m)	2
Wiederkehrende Pergolen (bspw. Wein)	
Grün soll vielfältig sein, NICHT an den Pflegekosten orientiert	3
Übernahme von Pflegepatenschaften	
Essbare Pflanzen / Bäume	3
Bäume (japanische / einheimische)	
Vertikales Grün, z.B. an der Stützwand vor ver.di	1
Gabionen als Rankstütze → Windschutz für die Bänke	
Abwechselnde Grünbereiche	
Wegeführung mäandierend mit Höhenunterschieden (verschiedene Blickwinkel) (behindertengerecht)	1
Gestaltung für Mensch + Tier (Brutkästen, Insektenhotels, Tierfreundliche Pflanzen, z.B. Bienenpflanzen oder Schilfpflanzen als Rückzugsmöglichkeiten für Wasservögel)	3
Einige Abschnitte naturnah gestalten (nicht formal durchgestalten)	

<sup>1</sup> JedeR TeilnehmerIn hatte zur Beantwortung der Frage „Dieser Vorschlag ist mir besonders wichtig“ fünf Wahlmöglichkeiten.

Weg vor Vattenfall ausweiten über das Wasser (mit hängenden Gärten über dem Wasser oder Holzbrücke)	1
<b>AG Geschichte / Tourismus / Erlebnisraum</b>	<b>Punkte</b>
„Verkehrsknotenpunkt“ an der Waisenbrücke planerisch vorbereiten	4
Touristischer Schwerpunkt an der Waisenbrücke	3
Touristischer Magnet an der Schillingbrücke	1
Toilettenfrage klären (gesamter Uferweg)	3
Flussbad (Höhe Jannowitzbrücke)	4
Bootsanleger	3
Geschichtliche Bedeutung des Gebietes bei der Planung berücksichtigen	4
Geschichte an unterschiedlichen Orten im Gebiet darstellen (<1945 / 1945-1989 / Wendezeit)	2
Inhaltliche Darstellung der Geschichte später detaillieren	2
Geschichtssystem (offenes System, in das Geschichten eingespeist werden können)	
Touristisches Wegeleitsystem: Orte der Geschichte als Aufenthaltsorte mit Piktogrammen	1

<b>AG Fuß- und Radweg</b>	<b>Punkte</b>
Umleitung des Radweges auf Köpenicker Straße für schnelles Radfahren (Umleitung über Wilhelmine-Gemberg-Weg / Übergang an der Köpenicker Straße errichten)	
Plätze schaffen mit Aufenthaltsqualität	3
Abschnitt 2 (Jannowitzbrücke bis Michaelbrücke): Fußweg – Radfahrer frei	1
Abschnitt 3 (Michaelbrücke bis Schillingbrücke): Fußweg (Schild mit der Aufschrift „Fahrrad schieben“ / so unangenehm wie möglich für RadfahrerInnen gestalten)	4
Verschiedene Trassen auf unterschiedlichen Ebenen	1



AG Planungsprozess / "Planungshemmnisse" / Schnittstellen	Punkte
Wie wird die Beteiligung nach November konkret aussehen? (Auf Workshop 2 im Oktober besprechen)	
Begehbarkeit, Kulturgeschichte & Grün als Leitlinie, nicht eine Idee / Handschrift durchgehend	4
Pflegevereinbarungen bald besprechen	4
Bestandsaufnahme der Initiativen: Wer möchte sich wo engagieren? Darüber soll abgestimmt werden	
Optionsflächen / Freiflächen für Initiativen abgrenzen	7
Überlagerung statt Abgrenzung	
Options- / Freiflächen sollen öffentlich zugänglich sein	
Wer entscheidet über Abgrenzung?	

**Legende:** *Bepunktung durch TeilnehmerInnen*

1 Punkt

2-3 Punkte

4-5 Punkte

6-7 Punkte

## 7. **Ausblick und Verabschiedung**

Herr Bachmann kündigt an, dass der nächste Workshop am **Samstag, den 10. Oktober 2015 von 12:00 bis 18:00 Uhr** wieder im Stadteilladen „dialog 101“ stattfinden wird. Im Workshop 2 wird es um den Abgleich der Interessen sowie die Machbarkeit der Ideen und Vorschläge gehen. Hierzu wird die Verwaltung mit den Fachämtern während der Sommerpause die vorliegenden Nutzungsvorschläge in Hinblick auf ihre Realisierbarkeit bewerten. Ggf. müssen im Workshop 2 die vorliegenden Nutzungsvorschläge gemeinsam modifiziert werden.

Das Protokoll aus der heutigen Veranstaltung wird auf der Website <http://forum.luisenstadt-mitte.de/> veröffentlicht.

Herr Bachmann dankt den Anwesenden für ihre Zeit wünscht einen schönen Abend.

Sandra Schneider, 31. Juli 2015